

Knastreport

Volume 5

Abschiebegefängnis DA

Dezember 2021

Jahresrückblick 2021

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir möchten die Gelegenheit nutzen, für einen Rückblick auf unsere Arbeit der letzten 12 Monate, eine Zusammenfassung der fortwährenden menschenunwürdigen Bedingungen im Knast, sowie einen Ausblick auf die kommende Zeit.

Inmitten der Corona-pandemie begann das Jahr 2021 für die Menschen in Deutschland mit einem Lockdown. Dieser endete für die meisten Menschen dank sinkender Fallzahlen durch schrittweise Lockerungen nach einigen Wochen. Für die von Abschiebehaft Betroffenen im Darmstädter Abschiebeknast ist von Lockerungen keine Sicht. Stattdessen äußerte sich 2021 für den Knast als ein Jahr voller Verschärfungen. So wurde im Januar der Neubau fertiggestellt und wenig später auch belegt. Das bedeutet für das Land Hessen eine Ausweitung von 20 auf 80 Haftplätze. Mit Fitnessraum, elektrischen Zigarettenanzündern und zimmereigener Toilette soll dies als "erhöhter Unterbringungsstandard" verkauft werden. Vergitterte Fenster und meterhohe Mauern mit Stachel-, sowie Natodraht zeigen den wahren Charakter dieses Ortes, welcher von außen besser gesichert, als die unmittelbar angrenzende Justizvollzugsanstalt und dementsprechend eher wie ein Hochsicherheitstrakt wirkt. Hiermit soll klar gezeigt werden, wer die wahren Verbrecher*innen in diesem Land sind. Diese Form der Abschreckungspolitik führt sich in den Haftbedingungen fort. Täglich eine Stunde Hofgang, nicht eine Minute länger als in der Einrichtung nebenan (JVA), wirkt einmal mehr wie eine Bestrafung der Inhaftierten. Und auch bei Besuchen spiegelt sich diese Haltung wieder. Menschen zu inhaftieren, um sie von einem Land in ein anderes zu befördern geht mit dem Versuch der vollständigen Isolierung dieser Personen mit sich. Zu den bestehenden Regelungen, der Beschränkung des Besuchs auf 3 besuchende Personen und eine Stunde, hat sich das Land Hessen noch weitere haltlose Beschränkungen ausgedacht. Herausstechend ist die Reduzierung auf eine besuchende Person. Trotz Einführung sinnvoller, auf wissenschaftlichen Standards basierenden Maßnahmen wie 2G+, Trennscheibe und Mund-Nasenbedeckung hält die Knastleitung nach wie vor an dieser unberechtigten Verschärfung fest.

Die Reduzierung der Anzahl der Besuchenden hat unserer Arbeit durchaus zugesetzt. So verstehen wir den direkten Kontakt, mit Solidaritätsbekundung von Angesicht zu Angesicht, als wichtigen Teil unserer antirepressiven Arbeit. Selbstverständlich konnte uns das nicht an der Durchführung unserer Arbeit hindern und wir haben in dieser Hinsicht verstärkt auf den Support über unser Kontakthandy gesetzt. Schnell haben wir Wege und Möglichkeiten gefunden, den Inhaftierten digital zu helfen, bis wir dazu bereit waren, Besuche unter den neuen Bedingungen anzugehen, sodass wir nun umso besser aufgestellt sind, um noch mehr Inhaftierten helfen zu können. Und die Zahlen sprechen für sich: trotz Pandemie und Einschränkungen konnten wir in diesem Jahr über 60 Menschen (davon 14 Dublin Überstellungen) in der Zeit ihrer Inhaftierung unterstützen. Der größte Anteil, genau ein Drittel, dieser Menschen sollte nach Pakistan abgeschoben werden. Das ist wenig überraschend, bei unfassbaren 13 Sammelabschiebungen dorthin in diesem Jahr. An zweiter Stelle stehen Algerien und die Türkei, mit jeweils 6 inhaftierten Personen. Es war uns möglich, von diesen 60 Menschen, 49 mit anwaltlicher Hilfe zu versorgen. Leider kommt es bei

einigen Fällen vor, dass die Zeit bis zur Abschiebung nicht reicht, um eine*n Anwält*in organisieren zu können. Dennoch konnten nicht zuletzt durch unsere Unterstützung 12 dieser Menschen, also jeder 5., in die Freiheit entlassen werden! Betrachtet man die Anzahl inhaftierter Personen mit anwaltlicher Vertretung, so sind das ganze 25%. In Anbetracht der Vielzahl an noch laufenden Feststellungsverfahren liegt die Anzahl der in diesem Jahr von uns betreuten, zu unrecht inhaftierten Personen vermutlich noch weit aus höher. Zahlen von Rechtsanwalt Peter Fahlbusch sprechen von über der Hälfte der Personen in Abschiebehaft, die mindestens einen Tag zu unrecht inhaftiert werden.

Es sind Zahlen wie diese, unmittelbare Beweise für das Versagen des Systems, die uns Tag für Tag in unserer Arbeit bekräftigen. Wir haben dieses Jahr gezeigt, dass wir trotz Verschärfungen der Bedingungen und dem Versuch, unsere Arbeit zu erschweren, nicht aufgeben werden, den Inhaftierten im Darmstädter Abschiebeknast zu helfen. Im Gegenteil kommen wir sogar stärker aus diesem Jahr heraus, sind in unserer Gruppe an Mitgliedern und Erfahrung gewachsen und konnten auch außerhalb neue Mitstreiter*innen und Mitkämpfer*innen gewinnen. Die Unterstützungsmöglichkeiten für die Inhaftierten konnten weiter verbessert werden, durch eine neue externe Haftberatung der Diakonie, durch die Neubesetzung von Seelsorgepositionen und die Aufnahme der Arbeit der internen Haftberatung. Aber auch, durch die Unermüdliche Arbeit von engagierten Anwält*innen und eine Wiederaufnahme der Supportarbeit im Rahmen der Person des Vertrauens durch uns selbst.

Wir werden in das neue Jahr mit dieser Kraft starten und unermüdlich darum kämpfen, dass keine Person mehr in Abschiebehaft sitzt. Wir werden solange kämpfen, bis jede Mauer jedes Abschiebeknastes gefallen ist, bis wir keine Menschen mehr des Landes verweisen, weil sie am "falschen" Ort von den "falschen" Eltern geboren wurden und bis Menschen mit Migrationshintergrund ein faires und sicheres Leben führen können. Auch im neuen Jahr werden wir dafür unsere Arbeit gegen den Abschiebeknast weiter ausweiten. Wir werden unseren Protest weiter auf die Straße tragen, in Form von Demonstrationen und Kundgebungen, wie beispielsweise im März und Juni in Wiesbaden vor dem Landtag. Im Rahmen unseres antirassistischen Kneipenabends werden wir weiterhin einmal im Monat auf die Situation von Abschiebung bedrohter Menschen in Deutschland und der EU aufmerksam machen. Gemeinsam mit einem breiten Netzwerk aus solidarischen Antiragruppen werden wir unsere Forderungen in die Politik bringen und wir werden uns fortwährend weiterbilden und vernetzen, um der Abschiebepolitik ein Ende zu bereiten.

Wir stehen ein für eine Gesellschaft für Alle und lassen uns dabei von keiner rassistischen schwarzgrünen oder anderer Landesregierung aufhalten. Bei allen Unterstützer*innen und Freund*innen in diesem Jahr möchten wir uns bedanken. Wir haben Seehofer überstanden - gehen wir auf Beuthejagd!

Weitere Informationen

Frankfurter Rundschau - Knastausbau <https://bit.ly/3lgjhg2>
Pro Asyl - Statistik Abschiebehaft RA Fahlbusch <https://bit.ly/2WvzSV0>
Broschüre zur Ausstellung "Break The Isolation" <https://bit.ly/2Y5iNBj>

Bitte kontaktiert uns für mehr Informationen | Please contact us for more information | S.v.p.,
contactez nous pour plus d'informations | Daha detaylı bilgi için lütfen bizimle iletişime geçin |
برجی الاتصال بنا للحصول علی مزید من المعلومات | لطفا برای اطلاعات بیشتر با ما تماس بگیرید

Impressum Community For All & Support PiA - Hilfe für
Personen in Abschiebehaft

2018 wurde das Abschiebegefängnis in Darmstadt-Eberstadt eröffnet. Seitdem stellen wir uns entschieden gegen dieses, sowie gegen die rassistische Abschiebepolitik der hessischen Landesregierung.

Kontakt: keinabschiebeknast@riseup.net
Twitter: <https://twitter.com/comm4allDA/>
Facebook: <https://www.facebook.com/commforall/>
Blog: <https://communityforall.noblogs.org/>